

- Beschreibung. Beschreibung: Südlich vom Schimmelsprung über dem Kamp ein Bruchsteingemäuer, das „Klösterl“ genannt, erhalten, das ganz umwachsen und infolgedessen sehr versteckt ist. Die langgestreckte, ungefähr rechteckige Burg war im W., wo der Zugang war, durch Wall und Graben geschützt. Von dem am Westende der Anlage gelegenen Berchfrit ist über dem tonnengewölbten Untergeschosse noch ein Teil erhalten. Von da ziehen niedrigere Mauerreste gegen Nordosten, wo ein starker Bau den Eingang zur Hauptburg flankiert. Am Ostende der Burg liegt ein, im Mauerwerk ziemlich gut erhaltener Zwinger (vgl. PIPER, Burgen VI 196 mit Grundriß Fig. 211).
- Privathaus. Privathaus Nr. 16: Graugrün gefärbelte, geknickte, einstöckige Front; die linke Hälfte mit Pilastergliederung und einfach ornamentierten Fensterrahmen. Die rechte Hälfte durch rundbogige Ladenöffnung und zugehöriges Ladenfenster eingenommen, über denen ein schindelgedecktes, moosbewachsenes Vordach liegt. Schönes Schindelwalmdach mit hohen Luken. Ende des XVIII. Jhs. (Fig. 673).
- Fig. 673. Im Nebenhause in Rundbogennische polychromierte Statuette der Immakulata. Mitte des XVIII. Jhs.

Trabenreit, Dorf

PLESSER, Burgen, 1904, 83; FAHRNGRUBER 203 f.; SCHWEICKHARDT VI 30.

Archäologische Funde: Außer einigen neolithischen Steinwerkzeugen viele Überreste mittelalterlicher Kriegswaffen, eiserne Speer- und Pfeilspitzen usw.

Hermann, Konrad und Heinrich von Tr. begegnen 1303 unter den Pächtern der Herzogenburger Zehente in dieser Gegend. Gegen Ende des XIV. Jhs. sind die Kuenringer hier begütert. 1691 kam das „Freigütel“ an Pernegg.

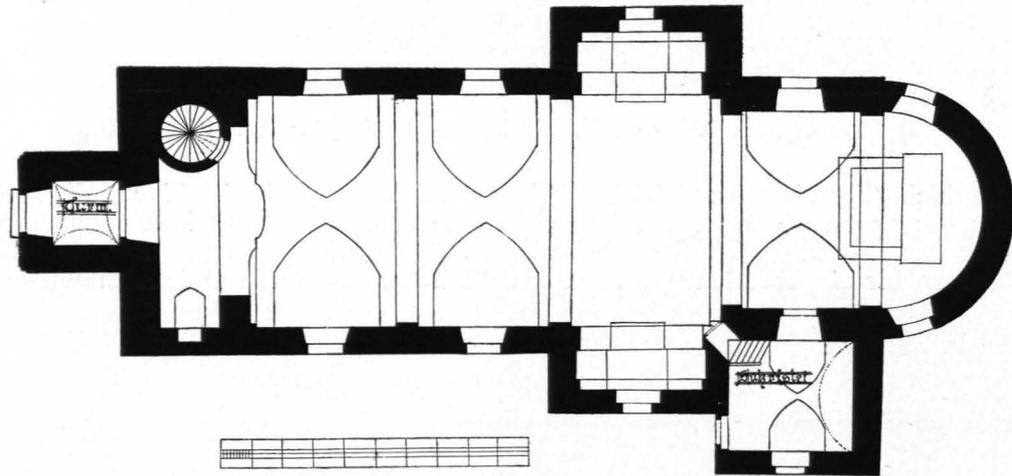


Fig. 674 Trabenreit, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 548)

- Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Johannes Nepomuk.
- Abt Petrus von Pernegg ließ von 1756 an eine ältere Kapelle zur Pfarrkirche umbauen. Die Jahreszahl 1764 bedeutet wohl das Ende des Baues. Die Kirche wurde 1899 renoviert und innen bemalt. Der Turm wurde 1802 vom Blitze in Brand gesteckt und darauf neu hergestellt.
- Beschreibung. Beschreibung: Unbedeutender, einschiffiger Spätbarockbau mit Westturm (Fig. 674).
- Fig. 674.
- Äußeres. Äußeres: Gelb verputzt, weißer, geringer Sockel und Lisenengliederung, Hohlkehlangesims.
- Langhaus. Langhaus: W. Giebelfront mit vorgelagertem Turme, an den sich die Volutengiebelschenkel anlehnen. — S. und N. je drei geschwungene Segmentbogenfenster; im N. das westlichste vermauert. Der östliche Teil des Langhauses rechteckig vorspringend, mit steilovalem Fenster im S. beziehungsweise N. (Kreuzarmkapelle).
- Chor. Chor: Einspringend, mit abermals einspringender, abgerundeter Apsis, mit rundbogig geschweiftem Fenster im SO. und NO. — S. Durch Sakristei verbaut. — N. Fenster wie im Langhaus. Schindelsatteldach über Langhaus und Chor, im O. abgewalmt.
- Turm. Turm: Im W. des Langhauses; quadratisch, mit abgerundeten Kanten; von Pilastern eingefast, mit umlaufendem Deckplattengesimse. Das Obergeschoß durch das umlaufende Kranzgesims des Langhauses